



# Gemeindebrief

*Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen*

---

**Nr. 2 / 2011**

**Februar - April 2011**

---



Christina-Bieber pixelio.de

# Andacht

---

## Jahreslosung 2011

*„Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit Gutem.“*

*Römer 12,21*

Dieser Vers aus dem Römerbrief, der uns Christen das ganze Jahr 2011 begleiten soll, fordert uns auf, dem Bösen zu widerstehen und es mit Gutem zu überwinden. Nun aber fragt man sich erstmal, in welcher Gestalt uns das Böse begegnet. Ist es nur das Böse, das von außen kommt und uns in Besitz nehmen kann? Oder ist damit auch das Böse in uns selbst gemeint? Das Böse bei uns selbst suchen - dies fällt uns keineswegs so leicht. Paulus nennt an einer anderen Stelle des Neuen Testaments einige Erscheinungsformen des Bösen beim Namen: „Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen“ (Galater, 5, 19+20). Mit welchen Ausprägungen dieses Böse zutage treten kann, ist uns aus dem Alltagsleben, aber auch aus der Geschichte der Menschheit hinreichend bekannt.

Das Böse, das von außen auf uns zu kommt, ist ebenfalls nicht immer auf Anhieb zu erkennen. Dafür müssen wir uns zunächst einen festen Standpunkt im Glauben geistlich erarbeiten, um einen wachen Blick für das Böse zu bekommen. Und wenn wir ihm dann gegenüberstehen, sollten wir uns wieder an den Apostel Paulus erinnern. Der schreibt dazu im Epheserbrief, dass wir den Schild des Glaubens ergreifen sollen, mit dem wir alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen können, und dass wir

den Helm des Heils und das Schwert des Geistes nehmen sollen, welches das Wort Gottes ist.

Auch Versuchungen, die von außen kommen, sind meistens böser Natur. Wir müssen das Unheil erst einmal erkennen, bevor wir uns dafür rüsten, ihm zu widerstehen und es mit Gutem zu überwinden. Das „Gute“ kann dabei auch darin liegen, dass wir diesen Versuchungen von vornherein aus dem Weg gehen und sie nach Möglichkeit meiden. Das Hören auf Gott, das Reden mit Ihm, das Gebet, damit wird es uns möglich zu widerstehen - dem Bösen innen und außen, in Versuchungen und Angriffen, in uns selbst sowie in unserem jeweiligen familiären und gesellschaftlichen Umfeld.

Worin liegt nun aber das Gute, mit dem wir das Böse überwinden sollen? Im Galaterbrief steht ein paar Verse weiter etwas über die Frucht des Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Diese Auflistung sollten wir uns verinnerlichen und auch in die Tat umsetzen, damit wir dem Bösen jederzeit gut gerüstet begegnen können.

Wir wollen dem Neuen Jahr voller Vorfreude entgegensehen und uns von der Gewissheit leiten lassen, dass Gott uns das ganze Jahr über in jedem entscheidenden Moment die Kraft gibt, das Böse, das uns in Beschlag nehmen will, mit Gutem zu überwinden.

*Ekkehard Lux*

# Unser Motto – und nun ?

---

## Ayn Laden und Wolf Uelen – ein Gespräch

„Na, das hast du wieder fein gemacht, Wolf“, sagte Ayn. „Solltest den Göttingern zeigen, was es bedeutet, in der Gemeinde sich wohl zu fühlen, und stiftest Streit.“ Ayn Laden und Wolf Uelen hatten sich auf einen Kaffee getroffen. Wie immer hatte Wolf ein Café vorgeschlagen und Ayn lud Wolf ein.

„Tja. Sich wohlfühlen.“ Wolf löffelte den Schaum von seinem Milchkaffee. „Das bedeutet für mich nicht kuschelige Behaglichkeit – auch wenn dies ein besonders gemütliches Café ist – sondern dass ich weiß, dass ich von Gott und meinen Geschwistern angenommen bin. Dann bin ich frei, so zu sein, wie ich wirklich bin.“ Er tunkte einen Keks in den Kaffee. „Vielleicht bist du mit 'Einladen' erfolgreicher.“

„Na ja. Es gelingt mir immer, dich zu einem Kaffee einzuladen“, sagt Ayn. „Aber das meinst du wohl nicht.“

„Nein. Und ich meine auch nicht, dass du die ganze Gemeinde zum Kaffee einladen sollst.“ Er schwieg kurz.

„Was bedeutet denn 'Einladen' für dich?“ fragte Wolf.

„Hmm. Wenn ich jemanden einlade, dann stellt sich die Frage, wohin? Ich kann jemanden wie dich an einem neutralen Ort – wie hier – einladen. Das heißt nur, dass ich zahle.“

„Oder man kann zu sich nach Hause einladen“, sagte Wolf, „auf eine Geburtstagsfeier zum Beispiel.“

„Genau. Und wenn ich ein Projekt plane, kann ich dich einladen, mitzumachen. Das hat nichts mit einem Ort oder einem Anlass zu tun, sondern damit zu tun, dass wir gemeinsam arbeiten.“

Ayn rührte in ihrem Kaffee. „Und wer wird eingeladen – außer dir und mir natürlich?“ fragte sie.

Wolf wurde nachdenklich. „Ich lade meine Freunde gern ein“, sagte er. „Leute, die mir sympathisch sind oder etwas bedeuten.“

Ayn nickte. „Das ist immer einfach. Aber wie ist es mit anderen Einladungen? Von der Bank habe ich neulich eine Einladung zu einem Vortrag über Altersvorsorge bekommen. Das machen sie nicht, weil ich ihre Freundin bin.“

„Sondern ...“ Wolf war erst mal perplex.

„Wahrscheinlich, weil sie meinen, ich könnte die Information gebrauchen.“

„Also, sie haben etwas – Information – , was du nicht hast, und laden dich ein, davon was abzubekommen.“

„Exakt. Und dass sie mir wahrscheinlich dabei eine Lebensversicherung verkaufen wollen, das lassen wir mal beiseite.“

„Und was bedeutet das für die Göttinger Gemeinde? 'Einladen – Wohlfühlen – Gott erfahren' haben sie als Motto. Wozu wollen sie einladen? Und wer?“ fragt Wolf.

„Fangen wir vielleicht mit 'wer' an. Aber ich glaube, das ist ein zu großes Thema für heute Nachmittag. Vielleicht treffen wir uns nächste Woche wieder?“

„Wenn du mich einlädst ...“ „Aber immer, Wolf. Sag mal, hast du in letzter Zeit etwas von R. gehört?“ R. Varen war der Dritte im Bund.

„Nein“, antwortete Wolf. „Wahrscheinlich unterwegs. Er muss ja immer was erleben.“ „Na. Hoffentlich lädt er uns auf einen Dia-Abend ein, wenn er wieder da ist.“

*Im nächsten Gemeindebrief: Ayn Laden und Wolf Uelen im Gespräch. Wer wird eingeladen?*

# Fazit der ökumenischen Woche

---

## Allianzgebetswoche 2011

Die Evangelische Allianz, ins Leben gerufen vor nunmehr fast 170 Jahren, besteht in Göttingen aus Vertretern unserer Gemeinde, der Ecclesia, der FEG, der Albanikirche, der Landeskirchlichen Gemeinschaft, der Heilsarmee und dem CVJM. Es gehören darüber hinaus auch die Adventisten und die Mennoniten dazu, die sich aber selten aktiv einbringen können.

Was alle Mitglieder eint, ist der bewusst gelebte Glaube und der klare Bezug zur Heiligen Schrift. Leider sind von je her nur wenige Evangelisch-lutherische Kirchen dabei und die Katholiken und Orthodoxen gar nicht. Mit diesen sind wir aber immerhin auf ökumenischer Ebene verbunden. Einige ganz kleine Splittergruppen schaffen es jedoch weder sich den ökumenischen noch den Allianzkreisen zugehörig zu fühlen, was ein Wermutstropfen in unseren gemeinsamen Bemühungen um die Einheit der Christen und die Verkündigung des Evangeliums ist und bleibt.

Von der Idee her geht es der Evangelischen Allianz darum, wenigstens einmal im Jahr zu zeigen, dass wir im Glauben an Christus geeint sind. Dazu wird jedes Jahr von der Allianzgemeinschaft eines anderen Landes ein Thema vorgegeben, anhand dessen durch die Gemeinden und Kirchen hindurch Andacht gehalten und gebetet wird. Dieses Mal ging es um "Gemeinsam beten und dienen ...", ein Motto, das uralte Wurzeln hat und stark an das benediktinische 'ora et labora' erinnert.

Sehr schön war es, neben den mittlerweile traditionellen Gebetsorten, zu denen auch unser Nachmittagsgebet am Donnerstag für ältere Geschwister ge-

hört, diesmal im Theologicum und (zum zweiten Mal in Folge) im Klinikum Andacht halten zu können.

Den Abschluss der Allianzgebetswoche haben wir am Sonntag mit mehreren hundert Besuchern aller beteiligten Gemeinden in St. Albani gefeiert. Pastor Christoph Stiba, Leiter des Arbeitsbereiches Mission in unserem Bund, hielt eine unterhaltsame und engagierte Predigt zum Thema der Einheit der Christen, die die Welt glauben lässt. Die Kollekte war je zur Hälfte für die Göttinger Straßensozialarbeit und das Projekt bestimmt, für das wir auch schon im Advent gesammelt haben. So konnten zu unseren 2.115,84 € für die kleine Gemeinde in Izmir noch einmal 677 Euro hinzugefügt werden.

*Dieter Kreibaum*

---

## Glaube im Gespräch

Vielfältig. Praxisnah. Biblisch und theoretisch fundiert. Gemeinschaftsfördernd. Lehre, die einen weiterbringt. Kreativ. Wissen, das Glauben und Alltag unter einen Hut bringt. Ein Angebot für Gäste. Die Chance, etwas Neues auszuprobieren. All das und mehr bietet »Glaube im Gespräch«, eine Veranstaltungsreihe an Mittwochabenden, 20.00-21.30 Uhr.

Als Christen leben wir in einer ganzen Reihe von Beziehungen: zu Gott, miteinander in der Ortsgemeinde sowie in der weltweiten Gemeinde Jesu, in Beziehungen zu anderen Menschen – zur Familie, zu Nachbarinnen, Freunden, Arbeitskolleginnen und auch zu Fremden.

Auf der Basis dieser Beziehungen sollen die Angebote am Mittwoch auf unterschiedliche Weise Teilnehmenden die

# Der neue Mittwochabend

---

Gelegenheit geben, über Fragen nachzudenken wie: Wie soll ich als Christ leben? Wie kann ich die Bibel besser verstehen? Wie kann ich Gott näher kommen?

Auch die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre mit anderen zu singen, soll nicht fehlen.

Für das erste Quartal ist geplant:

**Kommunikations-Kurs (D. Kreibaum).** Gott hat den Menschen geschaffen, um mit ihm und anderen in Gemeinschaft zu leben. Doch gute Kommunikation will gelernt sein. Themen sind: Die 5 großen Irrtümer, Kommunikationsebenen und Transaktionsanalyse, Kommunikationsverhalten in der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Aktives Zuhören in Theorie und Praxis, der kontrollierte Dialog, Zwiegespräche und »Dyaloge«, Streit und Konflikte. Praktische Übungen sind vorgesehen. Für Gäste geeignet. Nachzügler sind willkommen. Termine: **(19.1., 26.1., 2.2.,) 2.3. und 9.3.**

**Stille (Ruth Pusch).** Stille suchen, Schweigen, Beten, auf Gott hören – Gespräche, Austausch von Erfahrungen und kleine Übungen. **Termin: 9.2.**

**Bücher der Bibel als Einheit lesen: Römerbrief (Diane Brandt).** Einmal im Quartal soll ein biblisches Buch, das zur diesjährigen Ökumenischen Bibellese gehört (z.B. im Neukirchener Kalender, Wort für heute, Mit der Bibel durch das Jahr), als Ganzes analysiert werden. Wer ist der Autor? Unter welchen Umständen ist der Text entstanden? Wer waren die Adressaten? Wie können die Antworten auf diese Fragen zu einem besseren Verständnis beitragen? **Termin: 16.2.**

**Offenes Singen (Astrid Schiller).** Wer Freude am Singen hat, ist zum gemein-

samen Lob Gottes herzlich eingeladen. Termine: **23.2. und 30.3.**

**Gottesdienst (Wolfgang Brandes).** Auf Ankündigung achten. Termin: **16.3.**

**Was offenbart Gottes Wort über den Himmel (Fred Pohl).** Ist der Himmel zwar prächtig, aber eher langweilig? Christen haben eine faszinierende Zukunft, auf die sie sich schon jetzt freuen können. Dies ist die Einladung zu einer Entdeckungsreise. Termin: **23.3.**

Weitere Themen, die für die Zukunft angedacht sind:

- Konflikte erkennen, einschätzen, lösen lernen,
- Krisen produktiv bewältigen,
- Menschenkenntnis (mich selbst besser verstehen, andere einschätzen lernen, meine Stärken sinnvoll nutzen, Entwicklungsmöglichkeiten entdecken),
- Bibel lesen mit Gewinn,
- Formen des Gebets entdecken und gemeinsam einüben,
- Heilsames Leben, Gebet um Heilung in Theorie und Praxis,
- Ich glaube: Gründe für meinen Glauben erkennen, benennen und anderen erzählen lernen,
- Taufe – warum, wozu und wie?,
- Kreativität – um die Ecke denken und handeln,
- Grundlagen guter Kindererziehung – Infos, Tipps und Austausch,
- Lieber glücklich und gesund als krank und traurig – Erkenntnisse aus der Lebenslaufforschung,
- Seelsorge,
- Geistliches Wachstum,
- »Das gesegnete Leben«
- u.v.m.

*Diane Brandt*

# Abschied nach Berlin

## Abschiedsfest für Sonja und Michael Heim

Wer sich am 16.01.2011 gegen 15:30 Uhr in der Gemeinde einfand, tat das sicher nicht nur, weil es ihn wie jeden Sonntag in das Gebäude an der Bürgerstraße 14 zog, nachdem dort am Morgen kein Gottesdienst stattgefunden hatte, sondern auch, weil er vielleicht ahnte, dass ihm das dortige Programm mehr bieten könnte als der übliche nachmittägliche Spaziergang durch den Göttinger Wald.

Ein kluger Gedanke. Denn der Nachmittag glänzte nicht nur dadurch, dass keiner über ein Kabel stolperte, weder das Kuchenbüffet zu kurz noch die Grußworte zu lang waren. Vielmehr hätte sich vielleicht so mancher Tisch über weniger köstliche Last zu tragen gefreut oder mancher Stuhl sich die Treppe aus dem Lager hoch in den Gottesdienstraum ersparen können, wären nicht all die Freunde und Bekannten unserer Jugenddiakonin und ihres Mannes Michael so zahlreich und mit Gebäck bepackt erschienen.

Aber so waren sie alle versammelt, die Tische festlich gedeckt, die Gefeierte festlich gekleidet und die allgemeine Laune angesichts kurzweiliger Grußworte von Wegbegleitern aus Stadt und Land heiter. Anspielungen auf alte GEHEIMlabor-Theaterproduktionen sowie Dank für die vielen Hilfen und die gute Zusammenarbeit, wegen der sich Heims so großer Beliebtheit erfreuen, wurden verkündet, bevor der Nachmittag durch Daniel Schillers Übernahme eine dramatische Wendung nehmen sollte.

Es wurde still im Saal, als der Spielemeister hinter dem Sternentor ein Bobby-Car hervorzog. Den von Kaffee, Kuchen und netten Gesprächen zufriede-

nen Gästen sowie den Gastgebern schwante Düsteres. Und richtig: Es folgte ein rasantes Bobby-Car-Race quer durch den Saal, bestritten von den Kon-



trahenten Sonja und Michael und deren jeweiligen Unterstützern aus den Kindergottesdienstgruppen. Des weiteren wurden Nägel hinterrücks in Flaschenhälsen versenkt, eine Szenerie, die so unbeschreiblich ist, dass hier nur die Bilder sprechen können. (in der Gemeinde verfügbar)

Der Vorsprung zwischen Michael und Sonja war immer knapp und je biblischer das Alter der Unterstützer, desto biblischer wurden auch die Spiele. Die Jugendgruppe musste allgemeine Fragen beantworten, die Gemeindeleitung die Kapitelanzahl einzelner Bücher der Bibel kennen. Angesichts dieser selbstlosen Unterstützung nicht nur bei waghalsigen Aktionen, sondern auch durch die musikalischen Darbietungen, sah sich Sonja ebenfalls veranlasst, noch ein paar Worte zu sagen, wobei sich die Anwesenden vorstellen konnten, wie schwer ihr der Abschied nach so einem schönen Fest wohl fallen muss. Also gab es jede Menge tröstende Umarmung und warme Händedrucke zum Abschied, und das häufige Versprechen baldiger Besuche zum Ausklang dieses äußerst erfreulichen Nachmittags.

*Lisa-Marie und Ruth Pusch*

# Wandel und Konstanz

---

## **Liebe Gemeinde,**

ein letztes Mal habe ich nun die Gelegenheit, „qua Amtes“ meine Gedanken hier im Gemeindebrief zu Papier zu bringen und einen kurzen Rückblick zu halten über meine Zeit als Kinder- und Jugenddiakonin bei euch in Göttingen. Nur: 6 ½ Jahre intensives Miteinander lassen sich einfach nicht in ein paar Zeilen zusammenfassen! Dafür ist zu viel passiert in der Zeit, für mich persönlich und auch wenn ich uns als Gemeinde betrachte. Und außerdem wart ihr ja dabei!

Darum nehme ich euch lieber gleich mit in ein paar GRUNDSÄTZLICHE GEDANKEN, die mir beim Blick zurück in selbigen Blick stellen und lasse euch anschließend gerne Teil haben an meinen BEOBACHTUNGEN unseren gemeinsamen WANDELS und an meiner DANKBARKEIT.

## **Kinder- und Jugendarbeit – Mein Blick zurück**

### **WANDEL & KONSTANZ**

Es gibt wohl kaum einen anderen Arbeitsbereich in der Gemeinde, der so vielseitig und schnelllebig ist, wie die Kinder- und Jugendarbeit. Immer wieder entstehen aus neuen Bedürfnissen neue Ideen und Projekte. Neue Gruppen werden z.B. für eine nächste Kindergottesdienst- oder Teensgeneration benötigt, andere Gruppen laufen aus. Jüngere wachsen hinein in die Teilnahme, in die Mitverantwortung und Mitarbeit – erwachsen gewordene Jugendliche kommen in neue Lebensphasen, ziehen in die Welt hinaus – erfahrene Mitarbeiter werden mit ihrem ganzen KiJu-Erfahrungsschatz in andere Arbeitsbereiche berufen ... Immer ist was los, immer ist Wechsel angesagt. Das erfordert kon-

stanten Mut zur Veränderung. Aber woher kommt der?

Zwei Dinge habe ich – neben einem großen Vertrauen darauf, dass Gott die Gesamtsituation erheblich besser durchschaut als ich, und der Gewissheit, dass sich so ziemlich alles mit einen wenig Geduld klären lässt (Don't Panic!) - gelernt in 6 ½ Jahren Kinder- und Jugendarbeit in der EFG Göttingen:

### **1) WANDEL ist absolut notwendig, wenn WACHSTUM entstehen soll.**

An unseren Kindern und Jugendlichen sehen wir das besonders gut. Quasi im Jahrestakt (bei ganz Kleinen sogar schneller!) entwickeln sich ihre Fähigkeiten und damit auch ihre Bedürfnisse, Fragen, Weltsicht ... sie entdecken die Welt, die Gemeinde und Gott, wollen alles begreifen/verstehen, dann mit gestalten, im Jugendalter meist unbedingt verändern und dann anfangen, ein lebenswertes Zuhause darin aufzubauen. An diesem Prozess wachsen sie und ihr Glaube auch. Die Entwicklung ist deutlich sichtbar und für mich eine der größten Freuden in der Kinder- und Jugendarbeit!

Aber auch wir Erwachsene sind noch nicht „ausgewachsen“ und befinden uns, wie jeder lebendige Organismus, in einem konstanten Veränderungsprozess. Das ist gut zu wissen und bewahrt uns vor Überheblichkeit und Stillstand. Als ganze Ortsgemeinde Göttingen sind wir ein Stück lebendiger Leib Christi in dieser Welt und sind damit aufgefordert, uns konstant von Gott verändern zu lassen und uns gegenseitig dabei zu begleiten. Beweglichkeit und Wandel, die sich bei Bedarf auch in sich wandelnden Formen des Gemeinde- und Zusammenle-

# Wandel und Konstanz

---

bens äußern, gehören also zu unserer Wesensart und dürfen von allen Beteiligten aktiv gestaltet werden.

2) In allem notwendigen Wechsel in den Formen und Mitarbeiterbesetzungen in der Kinder- und Jugendarbeit braucht es aber auch unbedingt **EINE Konstante**, ohne die die Arbeit nicht gelingt:

Dass die Kinder und Jugendlichen sich **GELIEBT** und **WERT GESCHÄTZT** wissen mit all ihren Wünschen, Bedürfnissen, Fragen und manchmal auch für uns „Große“ nur mit weitem Herz verständlichen Vorlieben und Verhaltensweisen. Auf dieser Basis entsteht dann der gute Nährboden **VERTRAUEN**, auf dem dann alles Weitere wachsen kann.

Und auch dies gilt wieder nicht nur für die Kleinen! Auch wir Großen sind nur bereit, lebensbedeutsame Veränderung zuzulassen, wenn wir uns in einer Umgebung befinden, in der wir uns geborgen und angenommen wissen. Sonst neigen wir alle eher dazu, Schutzräume aufzubauen und lieber am Gewohnten fest zu halten.

Die Gemeinde Christi kann und soll so ein Ort sein, an dem Neues entstehen kann und Menschen sich öffnen und sich selbst, anderen und Gott ohne Furcht vor Ablehnung begegnen können. Dafür braucht es Freiraum, Entwicklungsspielräume für einzelne und Gruppen und das Wagnis, uns gegenseitig in unseren verschiedenen Bedürfnissen und Erkundungsschritten ernst zu nehmen und lieb zu haben. Ohne ergebnisoffenes Gespräch und die Bereitschaft einander mit weitem Herz anzuschauen, läuft da nichts!

So wünsche ich uns allen fröhliches **WANDELN** in Leben und Glauben und die Gewissheit, dass Gott uns als seine Geschöpfe und Kinder mit liebevollem Blick begleitet – und das in absoluter **KONSTANZ!**

## WAS SICH SCHON GEWANDELT HAT

Viel Gutes ist entstanden in unserer gemeinsamen Zeit und ich bin Gott sehr dankbar für den reichen Segen, den er uns miteinander hat erleben lassen! Dabei haben wir in der gemeinsamen Arbeit Folgendes aufgebaut:

- Gute, langfristig tragfähige Arbeitsstrukturen im Arbeitsbereich Kinder und Jugend, die uns einen angenehmen und lebhaften Rahmen für die Mitarbeit vieler schenken und den Kindern die Übergänge zwischen den Altersgruppen erleichtern.

- Kompetenz und pädagogische Formenvielfalt – die Gemeinde hat nun einen noch größeren Pool sehr engagierter und geschulter Kinder- und Jugendmitarbeiter. Ein unschätzbare wertvolles Potential!

- Eine Öffnung des Blicks der Gesamtgemeinde für die Bedürfnisse unserer Kinder und Jugendlichen. Aus diesem veränderten Blickwinkel sind neue Begegnungen und Kontakte der Altersgruppen untereinander und nicht zuletzt neue Gottesdienst- und Veranstaltungsformen erwachsen, wie zum Beispiel die Begegnungsgottesdienste, die Spielstraße, die Kindertage, „:Hoffnung 21:“ und verschiedene Musik- und Theaterprojekte.

- Einen farbenfrohen Kinder- und Jugendflur im Untergeschoss mit Arche & Regenbogen, Bühne, Theater- & Spielstraßenschrank, ein ansprechend gestal-

# Wandel und Konstanz

---

teter Jugendraum und mit vielen daraus resultierenden pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten.

- Unsere Kinder- und Jugendgruppen sind durch die liebevolle Gestaltung und Zuwendung vieler zu einem guten Einstiegstor für neue Familien in unserer Gemeinde geworden.

- Und NICHT ZULETZT haben wir gemeinsam eine Vielzahl TOLLER Kinder und Jugendliche begleiten dürfen, die in den letzten Jahren enorm an Freiraum gewonnen haben, ihre Ideen für die Gestaltung unseres Gemeindelebens frei und offen zu benennen und aktiv einzubringen.

## WOFÜR ICH PERSÖNLICH DANKBAR BIN

Besonders dankbar bin ich persönlich für das große VERTRAUEN, dass ihr mir von Anfang an entgegen gebracht habt, und die damit verbundenen Gestaltungsfreiräume in meinem Arbeitsbereich. Daraus ist für mich persönlich aber auch für die Gemeindegemeinschaft reicher Segen erwachsen! Also von Herzen DANKE!

Dankbar bin ich auch Dieter Kreibaum für seine liebevolle und kompetente Begleitung und Freundschaft, die die Zusammenarbeit sehr angenehm und leicht gemacht haben. Es ist schön, wenn Zusammenarbeit unkompliziert gelingt! Auch die Gemeindeleitung und viele andere haben mich in dieser Weise reich gesegnet. Euch allen dafür herzlich DANKE!

Außerdem ein besonders GROSSES DANKESCHÖN an alle, die immer wieder mit zugefasst haben, wenn ich wieder eine „Idee“ hatte, die umgesetzt werden wollte. Manchmal habt ihr nicht ein-

mal geahnt, auf was ihr euch da einlasst ;- ) Ich bin dankbar, dass ihr trotzdem immer wieder mit Freude mitgemacht habt und ich euch an meiner Seite hatte!

So bleibt mir nur zu sagen: Ich werde euch vermissen! Gut, dass es Telefon und Internet gibt! Und gut, dass ich euch und uns Heims unter der treuen Begleitung unseres EINEN Vaters im Himmels weiß, in dem wir weiterhin eng verbunden bleiben! ER schenke euch seinen liebevollen Segen!

*Sonja Heim*

---

## Bildungskalender online

### Vielfältige Bildungsangebote bundesweit

Der früher vom Oncken-Verlag herausgegebene Bildungskalender in gedruckter Form erscheint nun elektronisch. Unter der Adresse:

**[www.bildungskalender.de](http://www.bildungskalender.de)**

finden sich bereits über 50 Bildungsangebote von Einrichtungen aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Weitere Maßnahmen werden im Laufe der nächsten Wochen ergänzt. Der elektronische Kalender enthält eine Suchfunktion, die Angebote nach Daten oder nach einzelnen Schlagworten sortiert darstellt.



# Zur Kasse

---

## Jesus und das liebe Geld – Neues von der Kassenverwaltung

### Ein Wochenende voller Überraschungen

Überall hat Gott seine Leute... das kam mir so in den Sinn, als ich im Oktober für ein Wochenende zum Thema „Finanz- und Rechtsfragen“ in Dorfweil im Hochtaunus war. Es waren Kassenverwalter/-innen aus ganz Deutschland angereist. Trotz vollgestopfter Tagesordnung war es möglich, mit den anderen ins Gespräch zu kommen, und ich kann als Fazit sagen: Es hat sich gelohnt – mit vielen neuen Ideen und auch Plänen zur Verbesserung unserer Gemeindekassenverwaltung bin ich zurückgekommen.

Ich habe viel gelernt, einiges möchte ich gerne herauspicken:

1) Unserer Gemeinde geht es sehr gut: Wir haben einen eigenen Pastor, ein schönes Gebäude und viele Mitglieder und Freunde, die die Arbeit treu mittragen – viel Grund, Gott danke zu sagen.

2) Vielen Geschwistern geht es nicht so gut: Es gibt in einigen Gemeinden Spaltungen und als Folge davon knappere Mittel und viele persönliche Verletzungen – für mich wieder neu ein Anreiz, zur Einheit beizutragen und zu verbinden, statt zu trennen.

3) Es ist wichtig, eine gute Leitung zu haben: Ich habe eine tolle Gemeindeführerin aus Köln kennengelernt, der man die Freude an dieser Aufgabe förmlich abspürte (natürlich hat diese Gemeinde auch ihre Schwierigkeiten!) und die ihre Begeisterung für die Sache Jesu mit uns teilte. Sie hat übrigens 12 Jahre für eine Nachbarin gebetet und sie immer wieder eingeladen – jetzt kommt sie zum Haus-

kreis: Für mich eine Ermutigung, nicht nachzulassen, dasselbe für die Menschen zu tun, die mir wichtig sind.

4) Auch wenn manche Leute 20 Jahre von der Gemeinde weg sind, kann es einen Neubeginn geben und sei es durch schwierige berufliche Zeiten in der Lebensmitte ausgelöst.

5) Wir dürfen über Geld sprechen: Jesus hat es auch getan und uns gezeigt, wie wir verantwortlich damit umgehen.

Alles in allem: Eine wertvolle Erfahrung und sehr zur Nachahmung empfohlen!

### 1 Jahr danach: Resümee meiner Zeit als Kassenverwalterin

Als Dieter mir vor gut einem Jahr anlässlich der Segnung im Gottesdienst einen Kalender mit der Jahreslosung schenkte

*Jesus Christus spricht: "Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!"*

da war das für manchen ein Anlass zum Schmunzeln: Als ob ein solches Amt zum Erschrecken sei...!? Ich habe dann doch so manches Mal an diesen Vers gedacht,

- wenn z.B. Dinge zu entscheiden und mitzutragen waren, für die wir nicht auf Anhieb eine Lösung hatten
- wenn es zu Missverständnissen kam und ich mich unverstanden fühlte
- wenn die Verantwortung zur Last wurde

Aber: der 2. Teil des Verses hat sich genauso bewahrheitet:

- Es ist eine Bereicherung, in der Gemeinde mitzuarbeiten
- Ich habe viele Geschwister besser kennengelernt, mit manchen zum 1. Mal überhaupt Kontakt gehabt

# Zur Kasse

---

- Wir haben an so vielen Stellen Gottes Segen erlebt
  - Der Herr gibt zu den Aufgaben auch die nötigen Gaben
  - Die Freude an Ihm ist durch nichts zu ersetzen
  - Wir haben einen großen Auftrag, den wir nur gemeinsam „erledigen“ können
  - Ich bin sehr dankbar für alle Antworten auf unsere Gebete und alle großen und kleinen Wunder in diesem Jahr
  - Wir haben viele, die sich einsetzen und mitmachen
  - Gott rechnet anders als wir: Wir werden reicher, wenn wir teilen
- Die Liste ließe sich noch lange fortführen
- gerne dürft ihr mich auch persönlich dazu befragen.



## Wir brauchen nicht zu frieren

Dass wir eine neue Heizung brauchen, war schon seit längerer Zeit klar. Nachdem Helmut dann mit viel Einsatz die Blockheizkraftwerkslösung realisiert hat, waren wir schon ein gutes Stück weitergekommen. Das Blockheizkraftwerk wurde durch zinslose Darlehen vorfinanziert und wird sich finanziell tragen. Die „normale“ Heizung wird komplett durch bereits eingegangene Spenden finanziert werden. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Spender, die mit ihrem Beitrag geholfen haben, dieses Projekt so schnell zu realisieren. Jeder Cent hat dazu beigetragen, dass wir die vorhandenen Rücklagen nicht dafür angreifen mussten.

*Erika Amslinger*

## Haushaltsergebnis 2010 des BEFG voraussichtlich ausgeglichen

Zwar wird das endgültige BEFG-Haushaltsergebnis des Jahres 2010 erst in der ersten Märzwoche feststehen, bereits jetzt lässt sich aber absehen, dass ein ausgeglichenes Ergebnis zum Jahresende 2010 ausgewiesen werden kann. Auch der Verlustvortrag aus dem Jahr 2009 in Höhe von 232.000 Euro konnte vollständig ausgeglichen werden.

Beim Sonderbundesopfer wurde insgesamt 501.000 Euro zusammengetragen. Diese Summe haben neben den Gemeinden auch Landesverbände und eine Vielzahl von Einzelspendern zur Verfügung gestellt. Präsidium und Bundesgeschäftsführung sind sehr dankbar für die große Opferbereitschaft, Solidarität und das Vertrauen, die dadurch zum Ausdruck gebracht wurden. Der Differenzbetrag, der nötig gewesen wäre, um die erforderlichen 600.000 Euro zu erreichen, konnte durch eine sehr strikte Ausgabenpolitik, den Gehaltsverzicht der Mitarbeiter des BEFG und zusätzliche Bundesopfer abgedeckt werden. Sehr erfreulich ist auch die Tatsache, dass die Arbeit des Gemeindesenienwerkes vorerst weitergeführt werden kann. Großzügige Spenden von Gemeinden, und Einzelspendern haben dies möglich gemacht.



# Das Fest der Auferstehung

---

## Gedanken zu Ostern

Viele Menschen erwarten das Ende des Winters mit Ungeduld. Oft ist in den Wintermonaten alles mit Schnee bedeckt, es ist kalt und nass, und die ganze Landschaft zeigt sich in grau. Man sehnt sich nach wärmeren Temperaturen, nach mehr Grün, nach Licht und Leben in der Natur.

Je mehr wir uns dem Osterfest nähern, um so mehr geht diese Sehnsucht schrittweise in Erfüllung. Bereits gegen Ende Dezember werden die Tage kontinuierlich länger. Im Februar können sich schon die ersten Schneeglöckchen zeigen. Im März folgen dann weitere Blumen, welche die neue Jahreszeit ankündigen. Die Tage werden wärmer, es wird heller, und die Luft riecht nach neuem Leben. Für die Tierwelt, für Vögel und Bienen, für tragende Schafe und Kühe scheint der Frühling eine Routinesache zu sein. Nur der Mensch ist imstande, den Wechsel von der kalten zur warmen Jahreszeit innerlich mitzuerleben - und das jedes Jahr aufs Neue. Immerhin ist der Frühling eine Zeit des Erwachens.

In der Karwoche erinnern wir uns an das Leiden und Sterben unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Wir gedenken der Schmerzen, die Er erlitt, der Erniedrigungen, die Er in den Stunden und Tagen vor seinem Tod über sich ergehen lassen musste, und Seines Todes am Kreuz. Es ist, als ob die Dunkelheit und die Kälte des inzwischen vergangenen Winters noch einmal in unser geistliches Leben hineinragen und uns an unseren eigenen Tod erinnern wollen. Viele Kirchen mit Glockenturm schalten sogar von Karfreitag bis zur Feier der Osternacht ihr Läutsystem aus, um dadurch die Verbundenheit der Christen mit dem Tod ihres Herrn zum Ausdruck zu bringen.

Jesus ist jedoch von den Toten auferstanden. Er hat durch seine Auferstehung den Tod besiegt. Und daran sollten wir niemals zweifeln. Paulus warnt uns davor, die Auferstehung Jesu von den Toten in Frage zu stellen. „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden als Erstling derer, die entschlafen sind.“ (1. Korinther 15, 14+20) So wie wir uns in jedem

Frühling aufs Neue über das Wiedererwachen der Natur freuen, sollten wir auch jedes Jahr uns die hohe Bedeutung des Osterfestes vergegenwärtigen und in den Ostergruß einstimmen: „Der Herr ist auferstanden.“

*Ekkehard Lux*

# Fazit des Israeldienstes

---

## **Alles hat eine bestimmte Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit.**

Ecclesia 1,1

Ja das kann ich über meine Zeit in Israel sagen, dass wirklich nichts dem Zufall überlassen worden ist. Die Menschen, die ich kennen lernte, die Orte, die ich sah, und den Dienst, den ich genau in diesem Altenheim in Petach Tikvah tat, wo ich mich zuvor in Deutschland fragte, warum genau dort hin.

Ich wollte nach Jerusalem in eine Orthopädie-Kinderklinik und dort mit meinem Beruf als Orthopädietechniker helfen. Ich baute mir alles in meinem Kopf zusammen, so wie ich es wollte. Aber so sollte es nicht kommen. Ich sollte nicht mit meinem Beruf, sondern als Person nach Israel.

Für mich war die Zeit zuvor wie der Auszug aus Ägypten. Viele Dinge versuchten mich zu halten, aber ich wurde davon befreit. So kam ich dann am 19. Januar 2010 nach Israel. Das Land, welches so viele Welten in sich hat. Es lag von Anfang an ein unbeschreiblich großer Segen auf dieser Zeit.

Ich bin Gott so dankbar, dass er eure und meine Gebete so erhört hat.

Da ich auf der Station mit der höchsten Pflegestufe war, hieß es auch körperlich einen Dienst zu leisten. Dafür bekam ich aber Liebe in solch einem hohen Maß zurück, dass ich „meine Alten“ sehr vermissen werde.

Unsere WG, ja darüber könnte ich Stunden erzählen. Wenn ich es in einigen kurzen Wörtern zu fassen versuche, würde ich sagen:

Geliebt, freundschaftlich, sicher, aufgenommen, einander erbauend und respektierend.

Wir sind die WG gewesen, die die meiste Zeit miteinander verbringen konnte, da alle dieselbe Arbeitszeit hatten.

Unser Haus war zwar sehr einfach, aber man lernt es so sehr lieben, da es die Menschen sind, die es ausmachen. Wir bekamen Essen, soviel wir brauchten, und das direkt aus der Großküche auf unserem wunderschön angelegten Gelände.

Nach einem Monat begann ich, die Sprache ein halbes Jahr zu lernen. Die Belohnung spürte ich jeden Tag.

Es gibt so viele Erlebnisse, für die ich so dankbar bin, aber für eines ganz besonders, welches alle anderen mit Leben füllt.

Ich habe meinen persönlichen, lebendigen Glauben geschenkt bekommen. Nicht jeder muss dafür nach Israel, aber bei mir war es so, dass ich dadurch, dass ich hier war, sehr viel erkennen durfte. Auch unsere Wurzel im Glauben kennen zu lernen, war sehr wichtig und schön für mich, und ich konnte viel davon lernen.



So Gott will und ich lebe, sehen wir uns bald wieder.

*Euer  
Christian Haupt*



*Gespräche ...*





*nach dem  
Gottesdienst*



# Ein Tag in Uganda

## Nirgendwo in Afrika?

Uganda ist ein vergessenes Land. Als ich mich für einen Einsatz in Afrika bewarb, wusste ich selbst nicht, wo es liegt. Anfang November ging es für mich auf in ein Abenteuer, das ich mir seit Jahren erträumt habe. Jetzt bin ich schon seit mehr als 2 Monaten in dem kleinen Land am Viktoriasee und beginne zu begreifen, warum Churchill es einst als Perle Afrikas bezeichnete. Ich will euch mitnehmen auf eine kurze Reise in meinen neuen Alltag voller Sonnenschein, Armut und Kinderlachen.

### 06:20

Der Wecker klingelt und weckt mich, falls das Heer an Singvögeln das nicht schon übernommen hat. Zeit, Losungen zu lesen, aufzustehen und herauszufinden, ob es noch unter 20 Grad sind und man den Pullover suchen muss.

### 07:00

Morgenandacht. Singen, klatschen, springen im Halbschlaf. Es ist unglaublich, aber Afrikaner scheinen nie an Schlafmangel zu leiden. Anders als ich. Trotzdem genieße ich es, allmorgendlich Gott zu danken, dass ich am Leben und gesund und hier bin.

### 07:30

Toast mit Banane und Honig zum Frühstück. Im Vergleich zur Welt um mich

herum leben wir im Luxus mit Erdnussbutter, Marmelade, Milch, Tomaten und Avocado. Unten im Dorf gibt es viele, die gar nicht frühstücken können.

### 08:30

Ich mache mich auf den Weg zu den Waisenhäusern. Begrüßt werde ich von Ester, einem von rund 70 Kindern, die laut „Velena, Velena“ rufend auf mich zustürmt und mich auf Beinhöhe umarmt. Sie ist ein Sonnenschein. Nicht, dass es davon nicht genug gäbe bei meist über 35 Grad mittags. Ich unterstütze die Mütter bei der Hausarbeit, spiele mit den Jüngsten, bringe den 10 bis 13-jährigen



Mädchen nähen bei oder organisiere den Aufbau einer Bücherei für unsere Grundschule.

### 13:00

Mittagessen: Kochbananen, Reis, Süßkartoffeln oder Posho (Reisbrei) mit Bohnen gibt es für uns ebenso wie Europäisches: Nudeln, die gewohnten „Irish potatoes“ oder Pfannkuchen. Die anschließende Mittagspause füllt sich mit Wäsche waschen (per Hand, versteht sich), Mails beantworten oder Bibellesen.



# Ein Tag in Uganda

**15:00**

40 Erst- oder Zweitklässler sehen mich erwartungsvoll an. Eine Stunde lang betreue ich die Schüler. Wir lesen eine Bibelgeschichte, spielen Spiele, singen Lieder und selten können wir basteln, falls genug Material für alle da ist.



**18:30**

Nach weiteren 3,5 Stunden Arbeit gibt es Abendbrot, die zweite warme Mahlzeit des Tages. Wir sitzen lange am Tisch, unterhalten uns und schmieden Pläne für den Abend – Karten spielen, einen Film schauen, ...

**22:30**

Erschöpft falle ich ins Bett und schaffe es meist gerade noch, beim Beten nicht einzuschlafen. Morgen ruft der Wecker mich wieder in meinen neuen, afrikanischen Alltag.

*Verena Reuter*

## Gemeinde-Unterricht

Unterricht in der Gemeinde? Auch das noch?! Nein, eher „Unterricht über die Gemeinde“: Was wir glauben, warum wir das tun, wie man beten und Bibel lesen kann, wozu Taufe und Abendmahl gut sind, was uns als Baptisten auszeichnet, wie wir die anderen Religionen verstehen können, wie wir mit Leid, Sterben und Tod umgehen können als Christen...

Das und vieles mehr besprechen wir im "GU" (oder Biblischen Unterricht oder Religionsunterricht, wie das manchmal in anderen Gemeinden heißt). Vorwiegend für 12-



14jährige Teenager gedacht, ähnlich dem Konfirmandenunterricht, bieten wir den GU ab diesem Frühjahr wieder an. Voraussichtlich Dienstagsnachmittag versammeln wir uns dazu für anderthalb Stunden im Gemeindehaus. Manchmal machen wir auch Exkursionen und im Mai soll eine Wochenendfreizeit im Solling statt finden mit Gruppen aus ganz Südniedersachsen.



Wer selbst daran teilnehmen möchte oder wer Kinder in dem Alter hat, melde sich bitte beim Pastor.

*Dieter Kreibaum*

# Im Südkreis

## Neueröffnung des Hof-Cafe's in Amelith

Viele erinnern sich sicher noch daran, dass es im Jahr 2009 einen Brand im Hof-Cafe Amelith gab. Das führte dazu, dass das Cafe für längere Zeit schließen musste. Die Versicherung hat den Brandschaden zum großen Teil übernommen. Am 3. Advent konnte das Cafe nun wieder eingeweiht und eröffnet werden.

Da die Therapiegemeinschaft Neues Land ohnehin bauen musste, konnten die Räumlichkeiten vergrößert werden, ohne die gemütliche Hof-Cafe-Atmosphäre zu stören.

Die Fläche ist etwa verdoppelt werden. Im Eingangsbereich entstand ein Verkaufsraum mit behindertengerechtem Eingang und einer Sitzgruppe. Eine größere Küche entstand und im oberen Bereich ein größerer Raum, so dass Gruppenveranstaltungen auf einer Ebene durchgeführt werden können. Die Außenanlage soll dann in diesem Frühjahr vergrößert werden.

### Die Amelither freuen sich über jeden Besuch.

Seit dem 16. Januar 2011 sind die **Öffnungszeiten** wie folgt:

**Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag jeweils von 14 – 18 Uhr.**

An Feiertagen bleibt das Cafe geschlossen.



„Eigentlich bin ich ganz anders – ich komme nur selten dazu.“

*Jesus Christus folgen und zu einer Persönlichkeit mit Profil werden*

Identität, hab ich die eigentlich?

Wer bin ich und wer möchte ich sein?



Darum wird es am 19. Februar 2011 bei der MAKS (Mitarbeiter Konferenz des Südkreises) in der EFG Herzberg gehen.

Euch erwarten spannende Workshops und vielfältiger Austausch über euren Arbeitsbereich als Mitarbeiter. Der Magen wird nebenbei natürlich noch köstlich versorgt, also worauf wartest Du? Jeden von uns geht seine Identität was an.

Die Anmeldung (bis zum 13.02.) und die Fahrtkoordination laufen über mich...

*Linda Kreibaum*

# Bücherkiste

---

## Die einflussreichsten Bücher – keine 'Top Ten'

Im Frühjahr habe ich dazu aufgefordert, die Bücher (außer der Bibel) zu nennen, die das geistliche Leben der Leserinnen und Leser in unserer Gemeinde am meisten beeinflusst haben. Das Ergebnis spiegelt die große Vielfalt der Göttinger Baptisten-Gemeinde wider. Unter 40 Titeln wurde kein einziger zweimal genannt. Deswegen wäre es sinnlos, eine Rangliste zu versuchen.

Manche Bücher standen am Anfang des Glaubenslebens ihrer Leser und zeigen auf eindrucksvolle Weise die lebensverändernde Kraft des Evangeliums, z.B. **Das Kreuz und die Messerhelden** von *David Wilkerson*, eine Geschichte aus einem Ghetto in New York von einem jungen Pastor, der die gute Nachricht an Mitglieder von Straßengangs und Drogenabhängige bringt.

Tägliche Begleiter über längere Zeiträume im Glauben waren Andachtsbücher wie *Oswald Chambers'* herausforderndes **Mein Äußerstes für sein Höchstes** oder **Die Losungen für junge Leute**.

Andere Bücher wie **All meine Gedanken sind bei dir: In Gottes Gegenwart leben** von dem *Karmelitermönch Bruder Lorenz*, **Simplify your Life** von *Tiki Küstenmacher*, *Gordon MacDonalds* **Ordne dein Leben** sowie dessen **Zurück zur ersten Liebe** oder *Johannes Busch'* **Stille Gespräche. Seelsorge für Mitarbeiter** helfen auf unterschiedliche Weise, das eigene Leben auf das Wesentliche auszurichten.

Hilfestellungen für das Leben in der Gemeinschaft – ob mit Geschwistern in der Gemeinde oder in einer Partnerschaft – liefern *Dietrich Bonhoeffers* Klassiker

**Gemeinsames Leben**, *Michael Lukas Moellers* Anleitungen zum "wesentlichen Zwiegespräch" in **Die Wahrheit beginnt zu zweit**, das Andachts- und Arbeitsbuch **40 Tage Liebe wagen** von *S. und A. Kendrick* oder **Die 5 Sprachen der Liebe** von *Gary Chapman*.

Biographien und Autobiographien geben Einblick in die Herausforderungen, mit denen Menschen konfrontiert worden sind, und zeugen von Gottes Treue. *Albert Schweitzers* Autobiographie mit dem schlichten Titel **Aus meinem Leben und Denken** zeigt, wie Schweitzer theologisch, künstlerisch und ethisch wirkte. Ungewöhnlich ist es, mitten im Schaffensleben eine Autobiographie zu schreiben, aber genau dies tat der Bestseller-Autor mehrerer geistlicher Thriller, *Frank Peretti*. In **Schrei meiner Seele** schildert er die emotionalen Verwundungen aus seiner Kindheit und die Heilung, die er erfahren hat.

Ein guter Roman spricht die Wahrheit durch fiktive Figuren und Begebenheiten. Besonders oft erwähnt wurden Allegorien wie die **Narnia-Chroniken** von *C. S. Lewis*, in denen die Pevensie-Geschwister und andere Kinder die Heilsgeschichte im Reich des guten, aber nicht zahmen Löwen Aslan erfahren. *Francine Rivers'* **Die Liebe ist stark**, ein Liebesroman nach dem Propheten Hosea, schildert das Leben der Prostituierten Angel, deren Ehe mit Michael Hosea und schließlich die Flucht vom Ehemann.

Neugierig? Alle „einflussreichsten Bücher“, die lieferbar sind, sind am Büchertisch erhältlich.

*Diane Brandt*

# Gemeindegruppen und Termine

---

## Studentengruppen

**Campus für Christus** (Bibelgesprächskreis) Montag, 20:00 Uhr

*Kontakt: Christa Olschewski, Tel.: 789 54 19*

**SMD**

Mittwoch, 19:30 Uhr

*Kontakt: Frédéric Weiß, Tel.: 27 60 420, pacis-dives@gmx.de*

**Navigatoren**

Montag, 20:00 Uhr

*Kontakt: Johannes Schröder-Schetelig, Tel.: 0177 - 710 93 94, mr.average@web.de*

## Kinder- und Jugendgruppen und -aktionen

**Krabbelstube (0-2)**

Sonntag, 10:00 – 11:30 Uhr

(mit Videoübertragung)

**Spielstraße (3-12)**

Sonntag, 09:45 -10:30 Uhr

*Kontakt: Margit Brose, Tel.: 20 97 691, brose.m@web.de*

**Kindergottesdienst (7-12)**

Sonntag, 10:30 -11:30 Uhr

*Kontakt: Elfi & Rudi Fladung, Tel.: 0 55 92 / 15 34, elfi.fladung@web.de*

**Kindergottesdienst** (Regenbogenfische) Sonntag, 10:30 -11:30 Uhr

*Kontakt: Martin Karstens, Tel.: 52 11 797, martin.karstens@gmx.de*

**Teens-Gruppe (12-14)**

Sonntag (alle 2 Wochen), 10:00-11:30 Uhr

*Kontakt: Jasmin Elbe, Tel.: 0 51 86 / 94 18 60, jasminelbe@freenet.de*

**Jungschar (9-13)**

Freitag (alle 2-3 Wochen), 15:30 – 17:30 Uhr

*Kontakt: Ruth Pilot, Tel.: 0 55 94 / 89 297, r123pilot@googlemail.de*

**Gemeindeunterricht (12-14)**

Dienstag, vorr. 16:00 -18:00 Uhr

*Kontakt: Dieter Kreibaum, Tel.: 488 62 35, kreibaum@baptisten-goettingen.de*

**1st Choice Chillers (13-17)**

Freitag, 18:30 - 21:00 Uhr

*Kontakt: Meike Dubbert, Tel.: 2963428, meike@dubbert-home.de*

**Jugendhauskreis Duderstadt (15-21)** Mittwoch (alle zwei Wochen), 19:00 Uhr

*Kontakt: Lisa-Marie Pusch, Tel.: 0 55 27 / 94 11 80, RMPusch@t-online.de*

---

**Männerkreis Ü60**

07.02.11, 15:30 Uhr

07.03.11, 15:30 Uhr

04.04.11, Abfahrt 14:30 Uhr

1. Montag im Monat, nachmittags

„Geheimnisse unserer Orgel“ mit Manfred Graf

Gespräch über das „Vater unser“

Besuch der Gemeinde Uslar

*Kontakt: Winfried Salewski, Tel.: 790 55 66, winfried.salewski@t-online.de*

---

# Gemeindegruppen und Termine

---

## Erwachsenengruppen

### Seniorenkreis

Donnerstags um 15 Uhr

*Kontakt: Ursel Fischer Tel.: 823 85*

### Programm:

Bitte auf die aktuellen Ankündigungen, z.B. im Sonntagsbrief achten.

**Änderungen vorbehalten!**

### Hauskreis „Christen im Gesundheitswesen“

1. Dienstag im Monat, 20:15 Uhr  
Kiefernberg 9, Lenglern

*Kontakt: Jens Stöver, Tel.: 0 55 93 / 93 80 24*

### Frauengespräche

Freitag (alle 8 Wochen), 19:00 Uhr

*Kontakt: Susanne Stöver, Tel.: 0 55 93 / 93 80 24*

### Chinesischer Gottesdienst

Sonntag, 15:00 Uhr, Bürgerstr. 14

*Kontakt: John Chan, john.chan3@gmail.com*

### Mennonitische Gottesdienste

So., 13.02., 20.03., 17.04. 15:00 Uhr

*Kontakt: Pastor Werner Wiebe, Tel.: 0 52 02 / 816 27*

### Sinti-Gottesdienst

Samstag, 17 Uhr

*Kontakt: Johann B. Stieb, LeipzigerStr. 35a, 34260 Kaufungen, Tel.: 0172-562 57 66*

### Grupo Hispano Cristiano

Estudio Biblicos en el idioma hispano

*Contacto: Pastor Juan Raggazzoni*

Jueves 19:00 hrs.

*Tel.: 0561 / 400 23 70, juanraggazzoni@aol.com*

## Bibelstunden

**English Bible Study (International)** Saturday at 6 p.m.

*Kontakt: Fred-Roderich Pohl, Tel.: 0 55 94 / 10 38*

You are very welcome!

### Internationaler Kreis (IK)

Donnerstag 20:00 Uhr (Thursday at 8 p.m.)

*Kontakt: Susanne Borschel, Tel.: 0 55 94 / 80 47 20*

# Segen

---



GOTTES MACHT ERHALTE DICH AUFRECHT,  
GOTTES AUGE SCHAU FÜR DICH,  
GOTTES OHR HÖRE FÜR DICH,  
GOTTES WORT SPRECHE FÜR DICH,  
GOTTES HAND SCHÜTZE DICH.

ALTIRISCHER SEGENSWUNSCH

## Gemeindeguppen und Termine

---

### Hauskreise

| Tag | Zeit   | Treffpunkte                        | Kontakt   |
|-----|--------|------------------------------------|---|
| So  | 20 Uhr | 2. & 4. So., Holtenser Berg        | Iris & Wolfgang Brandes, Tel.: 0551 / 600 616                   |
| Mo  | 20 Uhr | Bovenden / Weende<br>(wechselnd)   | Ruth Pilot, Tel.: 05594 / 892 97                                |
| Mo  | 20 Uhr | wechselnd                          | Dorte Heyer, Tel.: 0551 / 488 91 03                             |
| Do  | 20 Uhr | 14täglich,<br>Obernjesa (bei Graf) | Erika Amslinger, erika@amslinger.de,<br>Tel.: 05508 / 433 94 94 |
| Do  | 20 Uhr | Duderstadt                         | Corinna & Helmut Wagner, Tel.: 05527 / 715 99                   |

---

# Pinnwand

**Hinweis:** Jetzt schon den Urlaub planen!  
Ein **Wochenende mit der Gemeinde**

im schönen Wernigerode,  
in der CVJM-Familienferienstätte Huberhaus,  
von Freitag, **11.11.2011**  
bis Sonntag, **13.11.2011**  
**Vormerken!**

Jeden **Mittwoch Abend**  
eine **Bildungsveranstaltung**

von **20-21:30 Uhr**  
(siehe auch Seite 5)

## Ökumenische Bibelwoche

vom 7. - 10. Februar 2011

- Himmel - Erde ... und zurück

jeweils um **20 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus**  
(Bovenden).

**Montag, 07.02.:** Kreibaum (Baptisten)

- Gottes segensreicher Plan, Epheser 1,1-15

**Dienstag, 08.02.:** Haase (röm.-kath.)

- Das neue Leben durch Christus, Eph. 2,1.-10

**Mittwoch, 09.02.:** Nordmann (ev.-luth.)

- Die Einheit durch den Geist, Epheser 4,1-16

**Donnerstag, 10.02.:** Stresing (ev.-luth.)

- Die Wende sichtbar machen, Eph. 4,22-5,2+5,8-20

## Abend-Gottesdienst

findet jeweils statt am

**1. und 3. Sonntag des Monats**  
um **19 Uhr**

in den Räumen 1-3

## KiJu-Ansprechpartner/innen

in der **GEMEINDELEITUNG**  
**Anette Eifler**, 0551-795003  
eifler2@gmx.de

für **BLIND DATE**  
**Robin Spratte**, 0178-7818404  
derdiedasrobin@gmx.de

für **GJW-KONTAKTE**  
**Linda Kreibaum**, 0551-3828141  
linni.k@web.de

**Jahresgemeindestunde**  
Sonntag, **27. März 2011**  
um **15 Uhr**

Ein Christ sitzt auf einer Parkbank und liest, wie Mose das Volk Gottes aus Ägypten herausführt. Als er zu der Stelle kam, als das Volk Israel durch das Rote Meer ging, stand er auf und lobte Gott. Ein Passant fragte ihn, warum er so fröhlich wäre. Der Christ antwortete darauf: „Ich lobe Gott, denn er hat sein Volk durch das Rote Meer geführt.“ Der Passant erwiderte: „Das war aber kein großes Kunststück, wenn Sie mich fragen. Durch 10cm tiefes Wasser kann ich auch jemanden führen.“ Der ging Passant weiter. Er war kaum 5 Schritte gegangen, da hub der Christ erneut an, Gott zu loben. „Was ist denn jetzt schon wieder los?“ fragte der Passant. Der Christ sagte darauf: "Es ist wirklich kein Kunststück, durch 10 cm tiefes Wasser zu gehen, da haben Sie recht, aber eine ganze Armee Ägypter samt Pferden darin ertrinken zu lassen, das schon!"

